

Start ▸ Sachwerte ▸ Ein alter Bekannter und zwei junge Wilde

# Ein alter Bekannter und zwei junge Wilde

26/04/2019



Foto: © rcfotostock - stock.adobe.com

**Seit einem Jahrzehnt bewegt sich der Goldpreis im vierstelligen Dollarbereich und nahm zuletzt wieder deutlich an Fahrt auf. Das gilt aber auch für Palladium, das auf dem Markt derzeit für Furore sorgt. Die beiden Edelmetalle sind preislich aber Lichtjahre von einem anderen entfernt.**

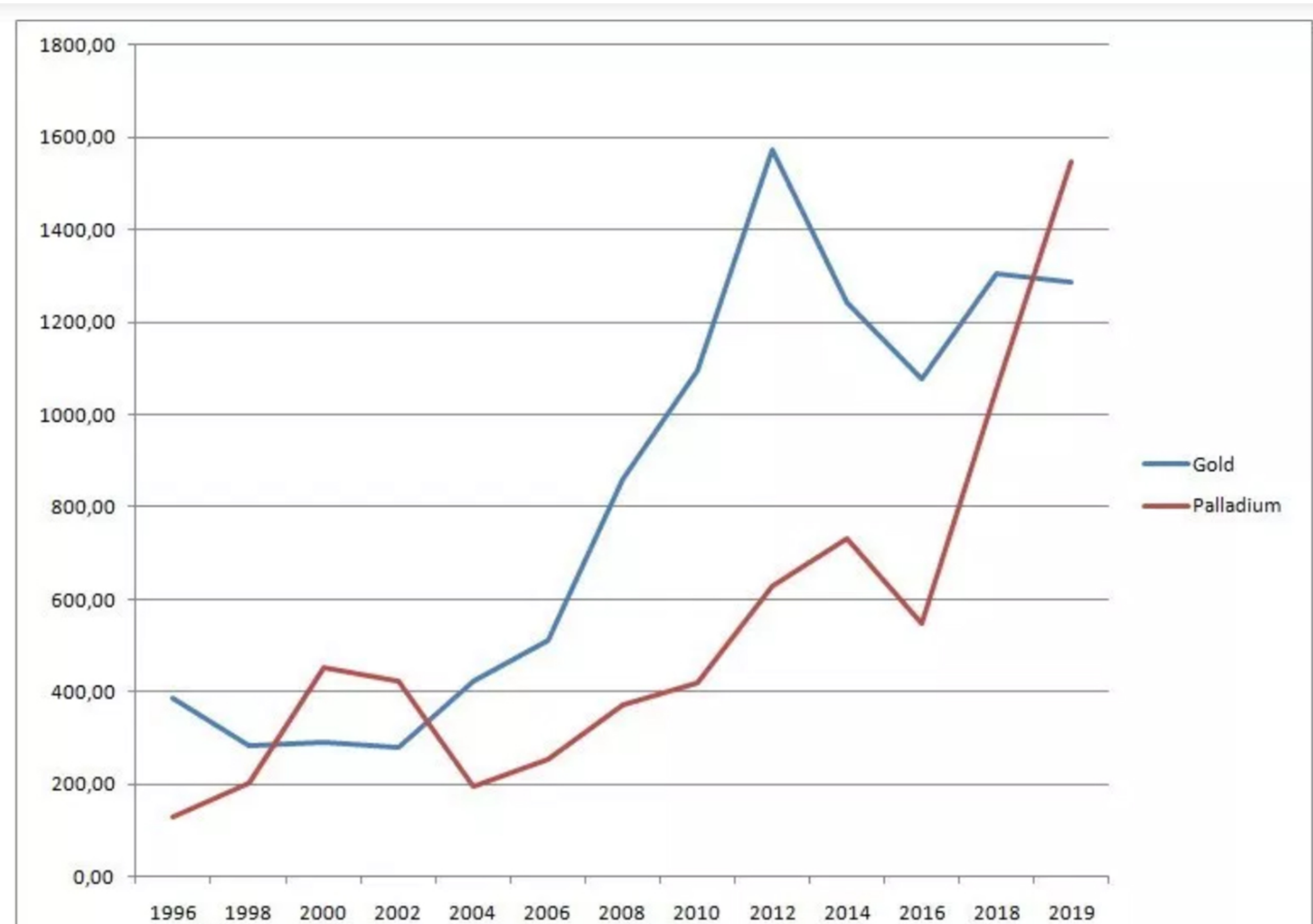
Der Name des Mannes, der wahrscheinlich als erster Gold als Zahlungsmittel verwendet, ist heute noch wohl bekannt, besonders sprichwörtlich: Krösus, König des kleinasiatischen Königreichs Lydien ließ im sechsten Jahrhundert vor Christus vermutlich erstmals Münzen aus dem gelben Edelmetall herstellen. Auch heute, über zweieinhalb Jahrtausende später, hat Gold nichts von seiner Faszination verloren – und ist zudem noch vielseitig einsetzbar, wie **Julius Leineweber** erläutert: „Es ist einerseits Rohstoff und gleichzeitig eine universelle Währung. Insbesondere letztere Eigenschaft verschafft Gold eine exklusive Position, denn damit steht es in Konkurrenz zu den vorherrschenden Papiergeldwährungen.“ Laut dem Geschäftsführer der PDG GmbH ist das Edelmetall in gewisser Art und Weise sogar besser als die Geldwährungen. „Die auf Verschuldung und Verzinsung basierenden Papiergeldwährungen sind allesamt davon gekennzeichnet, dass sie ein Verfallsdatum besitzen. Jede nicht goldgedeckte Papierwährung in der Geschichte hat sich früher oder später selbst vernichtet. Gold ist die einzige Währung, die seit Jahrtausenden Bestand hat. Das wichtigste ist aber, dass Gold ein endlicher Rohstoff ist. Gold lässt sich nicht wie die Papierwährungen beliebig vermehren. Es ist somit der Fels in der Brandung der Geldsysteme.“

## Gold hebt ab

Nachdem sich der Goldpreis im vergangenen Sommer auf Talfahrt befand und im August sogar deutlich unter der Marke von 1.200 Dollar lag, nahm der Kurs zuletzt wieder deutlich an Fahrt auf. Zwischenzeitlich kostete das Edelmetall sogar über 1.300 Dollar. Als wesentlichen Grund für die Preisdynamik bei Gold macht **Ulrich Bock** die Entwicklung an der Börse aus. „Der Aktienkursverfall, der im September 2018 begann, und der Goldpreisanstieg lagen zeitlich nahe beieinander“, erläutert der Vertriebsleiter der EM Global Service AG. Er glaubt aber nicht, dass sich die Situation wieder komplett umkehren wird, wenn an den Börsen eine Trendwende stattfindet. „Wir gehen davon aus, dass ein Aktienkursanstieg in den kommenden Wochen dem Goldpreis nicht schaden sollte, eine kurze Pause im Anstieg ist aber zu erwarten.“ Insgesamt schätzt Bock, dass der Goldpreis in den nächsten Jahren wieder zulegen wird. „Konjunkturabschwung, Krise des Weltbankensystems und zukünftig fallender Dollar werden den Kurs von Gold beflügeln.“ Seiner Meinung nach bleibt es damit der stabile Anker jeder Anlage. Auch Julius Leinenweber glaubt, dass die Zukunft im wahrsten Sinne des Wortes „golden“ sein wird und das Edelmetall in den nächsten Jahren seine wahre Stärke zeigen wird. „Zentralbanken bauen ihre Goldbestände kontinuierlich aus. Privatanleger sollten das als Kaufempfehlung aufnehmen.“

## Die (noch) unbekanntenen Edelmetalle

Edelmetall: Bei diesem Begriff fallen meistens Gold, Silber und Platin ein. Palladium dürfte dabei wohl eher weniger in Sinn kommen. Sicherlich hängt es damit zusammen, dass das silbrige Metall nach seiner Entdeckung im Jahr 1803 ein über 200-jähriges Schattendasein führte. Zumindest in der Industrie und in bei Edelmetallexperten hat sich das im Jahr 2010 aber schlagartig geändert: Für die Entwicklung eines Verfahrens, das mit Hilfe von Palladium effiziente Wege ermöglicht, Kohlenstoffatome zu komplexen Molekülen zu verbinden, erhielten damals zwei japanische Chemiker gemeinsam mit einem US-Kollegen den Nobelpreis für Chemie. In der Folge ist der Palladiumpreis deutlich nach oben gegangen und liegt seit September 2018 über der Marke von 1.000 Dollar je Feinunze. Inzwischen wurde sogar die Marke von 1.500 Dollar je Feinunze überschritten. „Über viele Jahre kostete Palladium in der Regel die Hälfte weniger als Platin. In den letzten 18 Monaten hat sich das geändert und Palladium kostet heute um 50 % mehr als Platin“, so Ulrich Bock über die Entwicklung der Preise der beiden chemisch ähnlichen Metalle. Diese Ähnlichkeit macht die beiden Stoffe substituierbar. So werden beide Metalle beispielsweise für Abgaskatalysatoren genutzt. „Viele Unternehmen haben vor einigen Jahren damit begonnen, Platin durch das billigere Palladium zu ersetzen, um die Produktion zu verbilligen“, erklärt Ulrich Bock. Da nun Palladium wesentlich teurer ist als Platin, könnte sich die Situation aber wieder umdrehen. „Palladium ist heute um so viel teurer als Platin, dass wir erwarten, dass Unternehmen auf breiter Front Platin statt Palladium ordern werden“, prognostiziert der Edelmetallexperte.



Goldpreis und Palladiumpreis in \$/ Feinunze/ Quelle: Thomson Financial

In der christlichen Zahlensymbolik ist Sieben die Zahl der Vollkommenheit (nicht umsonst hat die Woche sieben Tage). Im Bereich der Edelmetalle ist aber die Zahl der Vollkommenheit die Acht, denn so viele gibt es davon. Das achte und damit letzte Edelmetall des Periodensystems ist Osmium. Das zu den Platinmetallen gehörende Edelmetall ist erst seit 2014 handelbar und deshalb auf dem Markt noch größtenteils unbekannt. Das könnte auch daran liegen, dass Osmium das seltenste aller Edelmetalle (Jahresförderung: ca. 360 kg) ist – und gleichzeitig das teuerste: Es kostet pro Gramm (!) mehr als 1.100 Dollar. Und dieser Preise dürfte in den nächsten Jahren weiter steigen, denn nur 2 m<sup>3</sup> Osmium stehen weltweit zum Abbau zur Verfügung. Diese Menge wird sich auch nicht wesentlich erhöhen, denn es kann in der Regel nicht in den Rohstoffmarkt zurückgeführt werden. Während Gold und Silber einfach eingeschmolzen werden können, muss Osmium im Recycling aufwendig wieder kristallisiert werden. Im Anlagemarkt wird Osmium als Generationenmetall bezeichnet, denn es gehört zu den Metallen, deren Potenzial gleichzeitig mit der Preisvolatilität so hoch ist, dass sie für die nächste Generation gekauft werden. Für Osmium-Anleger, die von den hohen, zukünftig möglichen Erträgen profitieren möchten, ist deshalb ein langer Anlagehorizont wichtig.

## Das (noch) günstige Edelmetall

Während Gold aufgrund seiner einmaligen Farbe leicht zu identifizieren ist, wird es bei anderen Edelmetallen schon deutlich schwieriger: Sowohl Platin, Palladium, Osmium als auch Silber sind farblich sehr ähnlich und für den Laien wohl kaum mit bloßem Auge auseinander zu halten. Silber unterscheidet sich aber vom Wert her deutlich von den anderen drei Edelmetallen: So müssen für eine Unze Silber „nur“ ca. 15 Dollar gezahlt werden – viel zu wenig, wie Julius Leinenweber findet, weshalb er Anlegern rät, Silber in ihre Portfolien auf-zunehmen. „Sinnvoll wäre auch, Silber beizumischen, denn Silber ist extrem unterbewertet.“ Der Silberpreis ist vor allem deshalb deutlich geringer als der Preis für Gold, Platin und Palladium, weil die Förderung deutlich höher ist. So werden jährlich ca. 25.000 Tonnen Silber gefördert, von Gold sind es nur ca. 3.000 Tonnen und von Platinmetallen (dazu zählen neben Platin und Palladium und Osmium noch Ruthenium, Rhodium und Iridium) insgesamt nur ca. 500 Tonnen jährlich. Auch Ulrich Bock glaubt, dass bei Silber, ebenso wie bei Platin, noch deutlich Luft nach oben besteht: „Silber und Platin können um 50 % steigen, um ihr langfristig adäquates Niveau zu erreichen. Bei geopolitischen Krisen oder einem Börsencrash können sie auch mehr als das erreichen.“ (ahu)